

# Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften

zu München.

---

Jahrgang 1869. Band I.

---

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1869.

~~~~~  
In Commission bei G. Franz.

Sitzungsberichte  
der  
königl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

---

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 6. Februar 1869.

---

Herr Thomas legt vor:

„Beiträge aus dem Ulmer Archiv zur Geschichte des Handelsverkehrs zwischen Venedig und der deutschen Nation“.

I.

Acten wegen einer neuen Duana in Verona, und dadurch verursachter Beeinträchtigung des Handels. Bozner Märkte. 1534–1539.

No. 1.

*Schreiben des Königs Ferdinand an den Rath von Ulm.*

1534. 13. Februar.

Den Ersamen vnnsern vnnnd des Reichs lieben getrewen. u/  
Burgermaister vnd Rat der Stat Vlm.

Ferdinand von Gots gnaden Römischer Kunig zu  
allen zeiten merer des Reichs.

Ersamen lieben getrewen, Wir sind von vnser ober-  
österreichischer Regierung bericht worden, wie das sich die  
[1869. I. 2.]

Khauffleut vnnnd werbennden personen im heiligen Reich, so mit irer waar vnnnd khauffmanschafft die Lanndtstrass durch vnnsrer löbliche fürstliche Graffschafft Tirol in Ytalia vnnnd widerumb daraus besuechen, zum höchsten bey inen beclagt vnnnd beswert haben, über vnnnd wider der Venediger new aufgerichten Duana zu Bernn, vnnnd das sy wider allt herkhemen schier alle waar vnnnd khauffmanssgueter für contrabandisch hallten vnnnd vermainen wellen, das dieselben waarn geen Venedig geführt, daselbs verzelt vnnnd vertaizt<sup>1)</sup>, vnnnd dann aller erst widerumb heraus auf Mayland, vnnnd furter an ire gehörige ent geführt werden sollen.

Wann aber solhe beswerliche newrung vnns selbs auch zu Abbruch vnnnd Schmelerung vnnsers Camerguts raicht, dergleichen vnnsern Vnnderthanen, in vnnsrer fürstlichen Graffschafft Tirol, dardurch ir narung vnnnd aufenthaltung entzogen vnnnd benomen würde, haben wir fürgenomen mit der Herrschafft zu Venedig umb abstellung solher beswerlichen Newrung handlen zelassen. Dieweil dann solhe Hanndlung die Khauffleut vnnnd werbennden personen, sovil als vnnsere vnnderthanen berürt, vnnnd inen dieselb zu guetem khembt, ist demnach vnnsrer gnedigs ansuechen vnnnd beger an Euch, Ir wellet Eure mitburger die khauffleut derhalben für Euch beschaiden, von inen anzaigen vnd bericht nemen, wie vnnnd welher gestallt man den Venedigern zu abstellung irer vnbillichen newrungen begegnen, vnnnd das man bey dem gemeinen vertrag so zwischen Teutscher vnnnd Welscher Nation

---

1) vertaizen, vertätzen, datz — versteuern, Steuer, vom ital. dazio.

der khauffmanssgueter halb, wie die irn gangg haben sollen, vor lanngen jarn gemacht worden ist, beleiben möge, vnnd welhe gueter auch hievor von den Venedigern für Contrabant geachtet vnnd angefochten worden seyen, Vnnd was Ir bey inen befindet, dasselb unnsere oberösterreichische Regierung zum fürderlichisten in schrift berichtet, vnnd daneben den khauffleuten aufleget, das sy etlich verstendig aus inen verordnen, denselben gewalt vnnd bevelh geben, das sy von ir aller wegen auf den tag, so inen verkhenndt werde, sambt vnnd neben unnsern Gesandten zu Venedig erscheinen, vnd mit der Herrschafft daselbs zu abstellung solcher newrung oder auf aundre gütliche mittel vnnd weg, der Handlung dienstlich, hanndlen verhelpen, wie dann das ir selbs nottuiff erfordert, das wir Euch den Eurn zu gutem gnediger mahnung nit wellen verhalten. Beschicht vnns auch an dem angenäms wolgefallen, solhes in gnaden zuerkennen.

Geben in vnnsrem Kuniglichen Sloss zu *Prag* den dreyzehenden tag februarii anno domini XXXIIII<sup>to</sup>, vnnsrer Reiche des Römischen im vierdten, vnd der andren im achten.

*Ferdinandus* [m. propr.]

ad mandatum domini Regis

in gβio.

HNeuner. 2)

---

2) Dies die Hand des Notars.

## No. 2.

*Schreiben des kön. Statthalters und Regenten der ober-österreichischen Lande an „den Ersamen fürsichtigen u. weisen. u. Burgermaister u. Rat der Statt Vlm, vnsern lieben u. gueten freunden“, dat. Innsprugg am XXIIII tag Julij anno dom. XXXIIII.*

Der Regent beruft sich auf den Brief des Königs, der in gleicher Weise auch an die „Stetten Nürnberg u. Augsburg“ geschrieben, „um die Neuerung der Venediger des neuen Ballhaus' zu Bern, auch der Zöll u. Verbietung halben etlicher Waaren abzuwehren.“ Er verlangt, man solle die Gesandten „richtig machen“, dass sie auf den zu benennenden Tag in Venedig wären und neben den königl. Gesandten diese Sache bei der Herrschaft Venedig betrieben. Falls man den Bericht „so fürderlich nit schicken möchte“, so „wollet doch solches durch eure Kaufleute, so den künftigen Markt zu Bozen, so auf Egidi nächst gehalten würde, besuchen, thun u. den dem Landrichter daselbst überantworten lassen“.

## No. 3. (Pergament.)

*Schreiben der Augsburger an die Ulmer d. d. XIX. augusti anno d. XXXIIII, als Antwort auf einen Ulmer Brief „des datum steet freytags nach Iacobi Apostoli“, der die obige Sache u. die Note von Innspruck mittheilt.*

Die Augsburger hätten sich auf einen „Unterricht von Nürnbergischen Bürgern“ bezogen, welchen diese „uff schie-risten Bozermarkt“ dem Landrichter zu Bozen zustellen würden, der das nöthige zur Abwendung wissen würde zu handeln. Es sei also „übrigs u. unnothdürftig“, dass die 3 Städte noch eigene Gesandten deshalb nach Venedig abfertigten.

## No. 4.

*Bericht oben gemeldeter Nürnberger Kaufleute wegen der Beschwerden.*

Sie sprechen am Anfange ihren Dank aus, dass der König sich der Sache wolle annehmen, um deren Abstellung sie längst gerne gebeten hätten.

Erstlich ist es allen denJhenigen, so die Strass in Italien mit kauffmanswar ain Zeitlanng gepraucht haben, kunthbar vnnnd wissend, das von altersher kain Duana zu Bern ye gewest ist, sonnder wer seine güter uff Verrer, Bononia oder anndere ort Welschlannds fürn oder schicken wöllen, der hat dieselben zu Vrsalingo verzollt, vnd gen Bern gar nit furen dörffen, yetzt aber werden wir getrunge, alle güter gen Bern zu fürn, vnnnd in die neue Duana zu legen, welhs unns zum höchsten beschwerlich, nit allain darumb, das wir mit vnnsern kauffmanswarn dardurch merklich auffgezogen werden, sonnder auch darumb, das vnnserere güter daselbst durch die verordneten offitial vngepürlicher weis, durch aus, hin vnd wider ersucht, vnnnd zu viel maln, so das wenigst, das man vermainter weis für contrabandisch halten will, gefunden würde, alles so wir darneben haben vnnnd fürn, für contrabante gehalten, vnnnd unns also durch disen schein, auch anndere vnnserere güter genommen vnd uffgehalten werden, vnd befinnden mit vnnserm mercklichen schaden vnd nachtail, das ain war nach der anndern für contrabandisch durch die vermelten Herschaft, vnnnd derselben offitier gesetzt vnnnd gemacht wirdt, allain wie wir vermuten mögen, aus diser Ursach, das wir die Strass durch Venedig zu suchen vnnnd zugeprauchen verursacht vnd getrunge werden, welhs aber unns zu vilfeltigem nachtail, wie E. W. selbst zubedencken haben, raicht vnd kompt, wöllen geschweigen, was unns durch eröffnung der güter vnd allerlay kauffmanswaar, vber den beschwerlichen verzug, der unns daruss ervolgt, für unncosten, als mit auff vnd zupinden, hin vnnnd wider schlaiffen vnnnd fürn, auch annderen auflauft, des allen wir vor kurzen jarn entladen, vnnnd mit

vnnseren Boleten, frey stracks vnnnd vnverhindert, vnnser gefallens, wo wir gewöllt, durchzogen seind.

Vnnnd würdt vnnser erachtens nit widersprochen mögen werden, das vngevärlich bey Acht oder Neun Jarn allererst die güter vnnnd kauffmanswaar, vnd zuvörderst wachs, volgennds Zucker, Prisilgholtz, Piper vnd anndere Specerey, vnnnd nachmaln Zin, Schirbitz vnd also järlich ains nach dem andern zu contrabande gemacht worden ist, vnnnd täglich noch mer anndere waar gemacht werden, ganntz on das vor derselben zeit, so vil wir wissen mögen, ichts annders für contrabandisch gehalten were, dann vngevärlich Samat vnnnd Damast.

Solhs vnnnd anndere beschwerden mer, dringen vnnns, so wir annderst vnnsern frommen auch bedenncken wöllen, die Graveschaft Tirol vmbzeziehen, vnnnd anndere Strass, aus grosser mercklicher not, als durch Schweiz, Triest etc. zu suchen, welhs wir doch lieber umbgeen, vnnnd den gelegnesten weg, wo die angezaigten beschwerd nit wern, durch Kön. Mt. erblannd vnnnd sonnderlich Tirol suchen vnd pawen wolten.

Vnnnd wie wol wir nit aigentlich wissen vnd erzelen mögen, welhe güter alle für contrabandisch geacht vnd angenommen werden, angesehen, das für vnnnd für, wie oblaut, ain gut nach dem andern also eingezogenn würde, yedoch haben wir in täglicher erfahrung, das dise hernachverzaichnete güter, die wir vor obbestimmten Jarn on allen dergleichen beschwerd, durchgepracht haben, ietzt dafür geacht, vnnnd als verpotten gehalten werden, also, so wir die nit gen Venedig fürn, ob wirs gleich sonst in der Venediger Stet vnnnd gepieten verkauften, das dannocht vnnnd nichtsdestweniger dieselben für contrabandisch gehalten, vnnnd eingezogen werden, vnnnd in Summa wurde kains dero hiebei gemelten vnd verzaichneten gütern, durch merbemelter Venediger gepiet vnnnd obrigkeit durchgelassen, es sey dann

zuvörderst zu Venedig gewesen, vnnnd alda verzolt worden. Was für beschwerung ain sölhs allen daselbst hin hanndtierennden pringt, mag meniglich ermessen, ob es auch dem vertrag, davon Kön. Mt. schreiben meldung thut, gemes sey oder nit, das würdt zuvörderst sein Mt. nottürftiglich erwegen vnnnd erdencken mögen.

Vnnnd seyen das die güter, so für contrabande unners wissens vnnnd behaltens geacht vnd gehalten werden,

nemlich

Wachs, Zucker, Silber, Kupffer, Pfeffer, allerlay Specerey, Messing, Zin, Zobell, Presilgholtz, Schirwitz, Waid, vnd gar noch alles des, das in ain nemlichen werdt ist, zudem, so müssen wir auch alle Woll, so wir zu Venedig kauffen, daselbst, wie gepreuchig ist, verzollen vnd vertätzen, so aber die herausen zu parchat gemacht vnd verarbeit, vnnnd widerumb hinein in Italien gefürt würdt, werden wir, wie mit andern oberzelten gütern getrungen, so wie anderst durch der Venediger gepiet passiern wöllen, dieselben war abermals gen Venedig zufürn, vnangesehen, ob wir die zu Bern oder an andern orten gern vnd williglich nit anderst verzollen vnd vertätzen wolten, vnnnd erpietig seyen, dann wie von alter herkommen ist, müssen also gemeiniglich ain war von Bern gen Venedig vnd von Venedig widerumb gen Bern mit zwifachen vnd noch merern uncosten, sampt allem dem, das sonst daruff geet, pringen vnd verlonen, vnd tragen neben dem allen dise beysorg, das nun mer die Leinwath die negst war sein werd, die contrabandisch vnd verpotten werde. So das geschehe, vnd dise nit geringste kauffmanswar vnns neben den andern auch beschwert würde, könten wir mit nichten fürterhin, die tirolischen vnd andere anhangende päss, besuchen, prauchen vnd treiben, sonnder müsten aus getranngter not, andere ort, strass vnd weg suchen, durch

die wir Italien erraichen vnnnd vnnserm gewerb nachkommen möchten.

Wie aber solhs alles zufürkommen vnnnd abzustellen sey, verhoffen wir, es werd Rö. Kön. Mt. vnnser allergnedigster Her, nit allain von wegen seiner Mt. erblannden, sonnder auch vnnserthalben, als den gehorsamen des Reichs, vnnnd E. W. vnderthanen vnd mitbürgern, zu gnedigster fürderung vnd auffenthaltung gemainer vnd nützlicher hanndtierung Teutscher Nacion, uff weg vnd mittel gedenncken, die seiner Mt. eerlich, vnd vnnns als den underthonen erspriesslich sein mögen vnd werden, dienstlichs vleis pittend E. W. wöllen sein Mt. vnderthenigsten pitten, vnnns in dem vnd annderm lassen bevolhen zusein, was dann wir fürterhin, für vnnsern ringen verstand, zu mererm bericht dises falls halber thun vnnnd anzaigen mögen, dazu wöllen wir zusamt schuldiger vnderthenigkait vnd gehorsam allzeit willig sein, vnnnd erfunden werden.

E. F. W.

gehorsamm willig bürger, in *Nürnberg*, so in Italien, durch die fürstlichen Grave-schaft Tirol vnnnd die Bernischen Lanndtsart hanndlenn.

No. 5. (Pergament.)

*Begleitschreiben des Augsburger Rathes zu diesem Gutachten der Nürnberger Kaufleute d. d. 'uff annderm Septembris anno XXXIII.'*

es ist ihm selbst erst „gestern fürgepracht“, und sie übersenden „desselbigen vergriffs gleichlautend abschrift.“

No. 6.

*Besonderes Gutachten des Marx Müller Bürger zu Augspurg.*

Wolgeborner genediger Her, auff Eur gnaden begern, so will ich hiemit E. G. in underthenigkait mein einfaltigen

verstand zuerkennen geben, in der handlung die Venedischen Duana oder niderlag zu Bern betreffennt.

Erstlich so wurd ich bericht, wie die Venediger alle vnd yede kauffmanswar, so aus der fürstl. Graueschaft Tirol, hinab in Italia v. Lumpardia geet v. gefürt würdt, das solle erstlich gen Bern in die new auffgericht Duana gefuert, v. alda abgelegt, vnd nachmals 'durch ire Verordnete besichtigt werden, vnd wa darinn befunden wurde, Bresill, Waid, Wax, Zucker, Pfeffer, v. allerlai Specerei, das alles soll contrabante v. verlorn sein.

Weiter so soll alles Kupffer, Zin, Messing v. Schaffwoll, on alles mittel gen Venedig gefürt, alda aufgeladen v. verdaziert werden, v. nächmals erst wider hindersich an die ort v. ennd, dahin es ain jeder haben will, es sey dem kauffman gelegen oder nit, kan E. G. erwögen, was das für ain untreglicher, vergweltigter v. mutwilliger kosten ist, so auff den kauffman v. auff sein kauffmanswar geladen würdt.

Item an dem allem kain benngen haben, das si den irn sölhs zugebieten fürnemen, sonnder understanden sich mit gewaltiger that, sölhe untregliche beschwerd auch andern auffzuladen, so durch ir laund per transit ire güter fürn wöllend, Nemlich die aus v. durch die fürstl. Graueschaft Tirol kommen, v. hergepracht werden, vnangesehen das alt herkommen, lang hergeprachter gewonhait, sunder alles gewaltiglich fürnemen, v. yederman also zutringen v. zwingen, ires gefallens vermainent, des doch kleglich zu hörn vnd nit zgedulden ist, als fürnemlich die güter, so in Potzner Merckten erkaufft, vnd sunst durch die fürstl. Graueschaft Tirol gefürt werden, gen Manutua, Maylannd, Kremona, Barma, Biscassa, Modana, Caselmator, Bollainga, vnd dergleichen, noch vil mer, on not alles zu benamen, des alles den kauffleuten zu grosem schaden v. nachtail raicht.

Aus was vrsach aber sölhs von den Venedigern fürgenommen würdt, möcht zgedencken sein, das es aus lauter

aigennützigkait vnd geschwindlist angefangen v. beschehen were, v. möchte fürnemlich das nit die geringst vrsach sein, das si mit diser grosen umbfart, Datzien v. andern vergebem uncost die kauffmanswar, so aus der fürstl. Graueschaft Tirol hinein gond, also zu verteurn v. erhöhen vermainend, das mit der zeit die treffenlichen merkt vnnnd hanndtierung zu Potzen v. wandel, durch das lannd, also zer-geen sollen v. müssen, v. damit nochmals solhe kauffmanswar, so von Teutschen Lannden, durch die fürstl. Graueschaft Tirol gefürt würdt, die dann in zimblicheren kauff in Italia gepracht werden möchte, dann es zu Venedig zube-kommen were, also durch sölhen uncost, wie vor angezaigt, zuverteuren, dadurch würde alssdann dise hanndtierung ab-gewent v. vertriben. Daruss alssdann erfolgen muss, das man nachmals sölhe alles zu Venedig von inen erholen v. kaufen muss, nach irem gefallen, v. obschon sölhs nit in ainem jar beschehe, so werd es doch die zeit geben, das alles zum höchsten beschwerlich v. nachtailig ist, ja allen Teutschen Kauffleuten zu entlichem verderben raichen, die, so ir hanndtierung v. gewerb in diser fürstl. Graueschaft Tirol habennt. Wa nit durch die kauffleut annder weg, als durch Schweitz oder annder ort gefunden würdt, dardurch si ir Kauffmanswar, on berührung der Venediger lannd mü-geen in Italia v. Lumbardia bringen.

Vnnnd damit E. G. nit gedennck, das sölhs vntregliche beschwerd allain den kauffleuten zu schaden v. nachtail raiche, sunder auch was nachtail Ro. Kon. Mt. vnnserm allernedigsten Hern, vnnnd auch gemainer Lanndtschaft, der fürstl. Graueschaft Tirol, daruss ersteen möchte, des E. G. vil bas, als der hochverstendig bedenncken kunden, dann ich mit meinem klainfügen verstand E. G. anzaigen kan, jedoch auf E. G. begern, in vnderthenigkait nit vnange-zaigt lassen will, nit das ich E. G. vnderweissung geben

wöll, sonnder allain erinnerung vnd vnderricht, als ainer der sölhs täglich in erfahrung hat.

Erstlich so werden under den gemainen kauffleuten etlich gefunden, da ainer in ainem jar von 300 bis in 400 fl. minder v. mer in der fürstl. Graveschaft Tirol Ro. Kon. Mt. verzolt, wann aber diser zwangng, von den Venedigern seinen fürgangng haben solte, so würde Ro. Kon. Mt. Kamergut hart geschmelert vnd vngezweifelt der halbtail an den Zöllen abgangng erscheinen, dann mancher kauffman in vergangner zeit gefürt hat auff ainen markt gen Potzen 100 in 150 Sam güter, der yetzund kaum 30 oder 40 Sam hinein fürt. Des mag sich E. G. bey den Zolnern erkundigen, ist alles die oberzelte Vrsach.

Item es ist zubedencken, das 100 furlcut mit gütern hinein an die Eetsch faren, die sich der merer tail, mit Wein wider heraus laden, wann aber dises fürnemen von den Venedigern sein fürgangng haben solte, so würden under den 100 kaum 20 hinein fahren, Mag E. G. abnemen, was gemainer Lanndtschaft, in verfürung der Weine für nachtail, schaden, v. abschlag der Wein erfolgen würde, dann umb die Wein ler hineinzufarn, würde nit oder gar schwerlich beschehen mögen, dann die Wein würden durch die fur dermassen verteurt werden, das si herauss in vnnsern Lannden niemantz umb sölh gelt kauffen möcht, wa anderst die furlcut nit gegenfur gehalten möchten.

Item ich gib E. G. zubedencken, den abgangng der grossen zerung, so durch die kauffleut v. furlcut im Lannd beschicht, wil vil hanndtwercker dardurch erhalten werden, was abgangngs der Baurman würd haben, des er löst aus futer, hey, stro, vnd anders, vnd des dings vnzelich, gib ich E. G. zubedencken.

Item das verderben der Stat Potzen, Lannd an der Etsch, Vinschge vnd andre umbligennde ort, die ire wein, futer vnd andere narung nit dermassen verschleissen mech-

ten, sunder um halb gelt geben müsten, dardurch die güter in grosen abfall kommen würden, dann nit der zehennt kauffman von Welschen v. Teutschen käuffern v. verkäuffern mer auff die merkt kommen würde, als vormals, dann die grösten kauffleut müsten darvon steen, aus vrsach, ain klaine hanndtierung möcht si mit iren Costen nit mer austragen.

Wie aber sölher gewaltiger, vnbillicher vnd trutziger hanndlung, gegen den Venedigern möchte zu begegnen sein, will ich E. G. als dem hochverstendigen zu bedenncken geben, Dann zu besorgen, wa sölhs ietz nit durch Ro. Kon. Mt. abgestellt werde, so werd es nachmals schwerlich abzutreiben werdenn, sonnder zubesorgen, das daruss werd erfolgen, wie oben angezaigt, Der allmechtig Gott wöll alle ding zum besten schicken.

Ich will gleich wol E. G. zubedenncken geben, ob etwas fug haben möchte, das inen das flossholtz, oder annder ding mer, auf der Etsch gesperrt möcht werden, des sie dann kain zeit lang nit erleiden oder geraten möchten, das E. G. bas waist zu bedenncken, dann ich, vnnverstendiger anzusaigen.

Bit E. G. wöll disen meinen ainfeltigen bericht genediger maynung von mir annemen, vnnnd mich in genedigem bevelh haben, dann wa ich E. G. in vnderthenigkait gedienen kündd, wolt ich vngesperts vleis allzeit willig vnnnd bereit sein.

Eur gnaden williger

vnd undertheniger

*Marx Müller*, Burger  
zu *Augspurg*.

## No. 7.

*Protokoll der „Regierung zu Innspruck“ 1534*

in dieser Angelegenheit „des newen Ballhaus, der Zöll“  
u. s. w. (Freitags nach *nativitatis Mariae*.)

## No. 8.

*Die 'Vicestatthalter Regennten v. Rätthe der oberösterreichischen Lande' benachrichtigen den Ulmer Rath,*

dass der König bewilligt habe, nach Beschluss des Ausschusses der Tirolischen Landschaft, eine ansehnliche Botschaft nach Venedig zu schicken, um die Doana und Neuerungen gar abzubringen, wonicht mit Erfolg, um dann Mittel und Weg vorzunehmen, dies durchzusetzen. Auf den 15. Tag des Monats September, d. i. auf den nächsten Bozener Markt würde die Landschaft wieder in Bozen zusammensein und die Artikel „des Anbringens v. Handlung, auch die Gegenhandlung, wo die Venediger guetlichen nit willfaren wollten, zu beratschlagen v. solche potschafft also abzufertigen.“ Es sollten nun die Ulmer Kaufleute, „so bemelten markt besuchen,“ oder jemand aus ihnen sich dem Landeshauptmann an der Etsch zu Bozen ansagen und, falls es noth, „neben der Tiroler potschafft yemand von allen teutschen kauffleut wegen“ mit nach Venedig schicken, um „guetlich“ oder „durch notwendig gebürlich mittel“ die Sachen nach altem Herkommen zu stellen.

Datum *Innsprugg* am letzten Tag Augusts anno etc. im achtunddreissigsten.

## No. 9. (Pergament.)

*Schreiben des Rathes von Augsburg d. d. 21. April 1539*

mit einer „Copey“, was bisher die „Botschafft ussgericht“ nach Mittheilung des „Regiments zu Innspruckh.“ „Dieweil die sach bederseits noch vnerörttert uff des kays. Orators ferner hanndlung gestanden“, verspricht das Schreiben den „enttlichen abschid“ seiner Zeit zu eröffnen.

## No. 10.

*Abschrift besagter Innsbrucker Note: sie gibt „summarie“, was die Botschaft „nach lenngs anzaigen lassen“.*

„Anfencklichen haben sy ir werbung neben den gesandten der Fürsten von Bayern v. Reichs-Stett nach innhalt irer Instruction am sechsten tag februarij gethan, v. erst über ettlich tag anntwortt von der Herrschafft empfanngen, uff mainung, die hanndlung were den fünff weisen der khaufmanschafft, als denen die der mer übung v. berichts hatten, bevohlen, die wurden die sach bewegen v. dann der Herrschafft Relation thun, auf das dann ein antwortt verfast werden möcht.“

Die Botschaft habe diesen Weisen „auf den fürgelegten Mappa v. gemalten Cosmographia“ Unterricht gegeben v. die Verlegung des Handels, wo die Doana nicht abgestellt würde, gedroht. Die Weisen hätten erst von Bern und andern Venedigischen Orten Unterricht nehmen wollen, um dann der Herrschafft zu referiren, dies sei bis zum 4. März hinausgezogen worden. Am nächsten Tag sei dann der Botschaft Bescheid geworden; nemblich:

die Herrschafft khunde die Doana khaniswegs abthun, dann am tage lege, das ir zöll v. datz dardurch vast gemert v. die contrabaunden, die sonst zu Ponthon v. Gussolongo teglichs beschehen, abgestellt v. furkhumen würden, aber der gesandten Herrn v. Obern zu freundlicher wilfarung möchte die Herrschafft vier waren, als Pfeffer, Zuckher, Wax v. Carmosin passiren v. verfürn lassen, doch das dargegen uff ainen jeden Sam annderhalbe Ducaten Zoll geschlagen würden, über die Datz die man sonst ordinari zu Bern zu geben pflegt.

Die Botschafter, damit unzufrieden, hätten unausgerichter Dinge scheiden wollen, als sich der kais. Orator ins Mittel schlug. Auf sein „treffenlich anhalten“ gab die Botschaft zu:

„das die Doana zu Pern zur verhüttung der Contrabant belib, doch das fürsehung beschehe, das khaufleut hierfür mit iren güttern vfflösung v. zusammensamblung in der Doana weiter nit behelligt, noch bemühet würden, das auch die waren, so von alter her für Contrabant vnd verpotten gehalten worden, als Gülde, Silber vnd Seide, Tuch v. Specerey, noch verpotten sein v. das die Teutschen, so die Pernisch Strass geprauchten, die waren, die man über geen Italam pring, vnd auch für Contrabant geacht werden, als Schamlott, Vallania, Tepich etc., zu Venedig vnd nit anderswo khauffen sollen, des man aber dargegeben, alle waren khaine ausgenommen, die auss Teutschlanndt in Italam geen, vnaufgehalten v. vnnidergelegt passirn v. durchfürn lassen sollte, doch auf dise sechs waren, als Pfeffer, Zuckher, Wax, Carmosi, Khupfer v. Zin, nur ain halben Ducaten mer Datz auf ain Saum schlüge, dann man sonst zu Pern zu geben pflicht, auch was sonst für waren auss Italia in Teutschlanndt gefürt, die nit über meer in Italam gepracht werden, die sollten die Venediger auch frei in Teutschlanndt geen lassen.“

Die fünf Weisen hätten zu verstehen gegeben, dass die Herrschaft den Pass des Kupfers nicht zugeben würde, da es „der Handtierung in Venedig ain gross verderben brächte“; sie schlugen vor entweder zu versprechen, alle Jahre den Venedigern bis an 200 Fass Kupfer auf Venedig zu füren oder dass diese den begehrten Kupferpass vorerst auf 5 Jahre gäben, um mittlerweile zu sehen, ob damit den Venedigern ein Schaden geschähe. Diesen Falls solle der Pass wieder abgeschafft und das Kupfer für Contraband erklärt werden. Auf die 6 specifirten Sachen sollten ausserdem ein Ducaten per Saum über den gewöhnlichen Bern'schen Zoll geschlagen werden.

Die Botschaft habe, so beschwerlich ihnen der Vorschlag dünkte, um einmal zur Erörterung zu kommen, den Kupfer-

gang auf 5 Jahre angenommen, den Ducaten Zollsteigerung nur für Kupfer, Pfeffer vnd Zinn, nicht auf Wax, Zucker und Carmosin als geringeren Waaren; hier sollte es bei einem halben Ducaten bleiben. So sollte es schliesslich abgehen. Aber am 24. März habe Venedig der Tiroler Botschaft, weil die andern „verrückt“ waren, erklären lassen, man könne nur Pfeffer, Zucker, Wax und Carmosin und zwar nur auf ihr gut Gefallen freien Pass lassen. Dagegen verwahrte sich selbe d. 25. März vor der Herrschaft in einer schriftlichen Antwort, mit Andeutung von Gegenmassregeln „Hochteutscher Nation“. Der Rath antwortete, er wolle die Schrift den Pregadi zur Erwägung übergeben. Die Gesandten, längeren Aufenthalts müde, hätten dem kais. Orator ein Memorial zur weiteren Verhandlung hinterlassen. Sobald von diesem ein Bericht komme, werde man ihn „nicht vorhalten“.

d. d. *Innspruckh* am XIII tag aprilis anno etc. XXXVIII.

Röm. K. M<sup>t</sup> Vicestatthalter Regenten vnd Rätthe der Ober-  
österreichischen Lande.

---